

Marlijn Benders

BAAH
BAAAH
KRAKSCHAF



De Kaneelfabriek

Voor deze bundel ontving de auteur
een werkbeurs van het Letterenfonds.

Erstdruck Juni 2019

© 2019 Martijn Benders / Die Stiftung Zimtfabrik

Brabantsehoek 10, 5071 NM Udenhout

Umschlag- und Innengestaltung: Martijn Benders

1. Auflage: Mostert & van Onderen, Leiden

ISBN 9798850585785



Das Licht schwant
durch die Eulestille.
Nebel bellt gegen den Boden.

keroeffe keroeffe

das Stück,
ein Mikado aus Nadeln
in das die Zeit Rillen wirft.

Schmerz
macht Schritt, macht Schritt,

folgt dir
die mickrigen Wälder
mit einem Körper durch.

Schmerz
bricht den Schritt, bricht den Schritt.

Der Sossler sinkt ein.

Greif an

der Gutentannerling

der Gutentannerling

ein Daasdoch des Lichts,

der Gutentannerling

der Gutentannerling

Reihenweise klopfen

das Moos, Wachskerzen

düster auf den Knospen.

A Porky Prime Cut.

Hinter den Buchen
leuchtet die Rinde des Dunstes,
und Maulwurf lauert
unter der blasigen Kluft
dort drüben auf der Nullkrone

der Sosser der Sosser

rot kippt
den Himmel sein hinterstes Licht

bis etwas
ein Sparmond harsts.

Und Sterne würfeln auf den Bäumen.
Auf den hohen Stämmen, fangen Motten
ihre Flügel Origami an,,

OO Papierschmerz OO Nadelweißfischel OO Nebelsläch
OO schwarzes Moosert OO

zischende Finger, wühlend auf dem Bass.

Die Rückseite

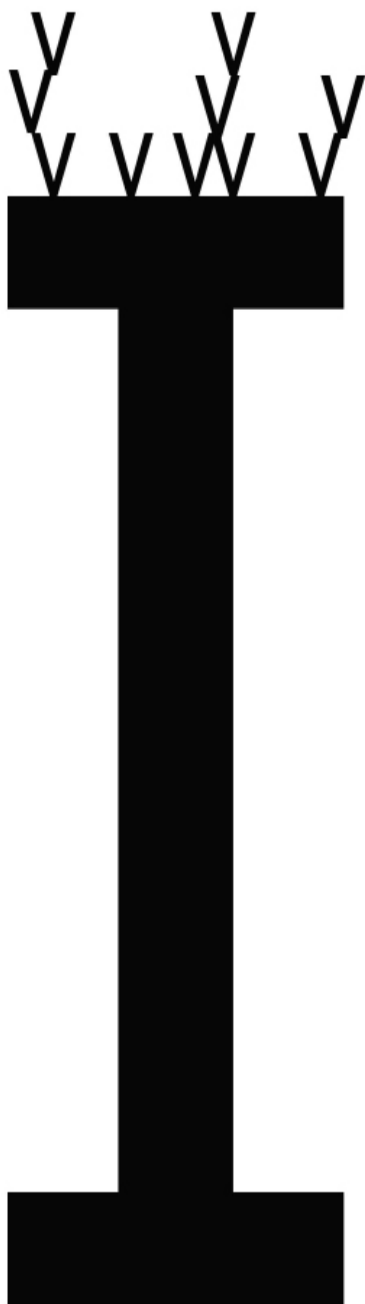
modelle modelle modelle ein klavier von ihr modelle modelle modelle ein klavier von ihr modelle modelle modelle modelle ein kla..

Die Niedergeschlagenheit groß.

die tennes, die tennes **krtzebrrrt.**

Zugrosen,

Knallfrösche in Zeitlupe



A

O süße Birke O Mottenstumpf.

Stute, Stute, Mottenstumpf.

Da hedde Zaubermann.

Wo hedde Zaubermann.

Engelsbirke! Summt. Was? Wie denn? Krommel.

Es. Es.

Der Wald voll
einzig Reise.

Engelsbirke, wandere hinein,
vom elkeren Geist
des Vollendeteten.

Der Winter war streng zu Füßen.
Schlaf sosde uns siehe umseitig siehe umseitig.

Schlaf sosde uns:

...----- ...-----

Licht verschüttete Wellen, das Meer in seiner Frechheit.

Now generations pass unlinked

Leopardenblumen beleuchten
den Riss einer stinkenden Lisse,

deren Beeren goldohrig blättern, Augen

für den wohlgefallenen Gefährten,

wohlgefallen,

gut liegend,

wohlgefallen durch.



Kirchenglocken dröhnen über Schlösser. Dort läutet das V,
die Luft rauscht, ein Wolkenwinter von Flügeln schlägt
auf die brachliegende Stimme der Nuss

strampelängigen allamoer

mottenslocht / aantriet.

Licht flucht blumig,
die streikbrechende Brennessel
schwebt über dem kleinen Sonnentau, der Dar

in seinem Dunst, o Mondlippe, Roß voll Nischen
Von totem Samen, wie ein hawa mahal, Palast der Winde.

Der Wind,
der Wind kann kein Biest rosen.

O tote Zählrahmen des Windes, wahre Zahl fliegen.

O gestöcktes Pferd.

Rauschig steht es zwischen den Feldbetten,

das bajjefert, unfähig
zum Müßiggang.

O pfofenfressende Sonne
 krächzend tief auf dem Land,
der Barsch steht
und plättet den Barschradierer.

Wirf dem Tag einen Scherz zu!

Eine Nadel vibriert,

opfere die auffallenden Blumen

im Mondauga.

Äste, die den Graben säumen,
stumme Zeugen von weiß Gott was
Motte oder Wetterfahne. Wetterleuchten,

o die Witterung der schwarzelende Körper
stürmt zum Himmel, ein Ungetüm
aus totem Rauch.

Weißer Rost lässt sich
unter der Himmelsschale
in Wolken verwandeln.

O, o, o, o.

Du kannst kein Blut zählen.

Der Haseltau setzt ein.

Unter klirrenden Wolken legt sich die Liebe leer.

Am gestelzten Blakmond von Zennewijnen
weht das Gras O unsere Zeit schmettert ab,,
und der Wind hängt im Schilf zum Weinen.

Räumlich. In der Totalhautige nun.

l

Rinne Geist dor das Licht

Nach das flinken der Blumen,
das Küsten der Flügel oo Pepelmuse

Ein dunkles Fenster
aus Eulenglas. Der Flöter zeichnet
über den Klumpen bei Witrijt.

Reusel und Hulsel und die Lage Mierde
über Reihe nach Reihe addierender Katzentrie
schraubend
über den wattigen Gesang
von Frauen aus Brzeziny,
schau,
rosa Würmer zerren

betrogenes Glück, und Wolken
lumpen rum.



Ein wenig Schlaf, ein wenig Dämmerung, ein wenig Falten der Hand.

Streichend über das Mispelende
bringt die Schar sie zur Wiese
Felzeltend über dem Schleier
im umhülltes sie.

Pflücker,
die Daumen knausern von der Spätschicht,
schleifen über die Roversche Leij,
wie Kruszewski gurgelt, eingetaucht in den Narew.

Kub-lein, Kub-lein.

die frühe Sonne pickt
durch die Birkenkronen

sie halten
eine getaufte Gurke gegen das Licht

und der Mond nimmt sich ihr Bett

Gorp,
wo fette Kröten schnattern
im Wassergraben,

ein rötlicher Pilz
der, wie der Bajjepert und die Familie de Tejada
eines Tages in Veerle ausstillen wird.

Zu, zu,

Sie kommen uns so gehlich zu.

In den schwarz-diamantenen Spiegeln des Sandes
flieht alles weg. Gott schafft Seelen

steckt sie in Pfützen aus Papier.

Die Venen einer Melodie
schiessen aus dem Wagehörst

O die mehligen Galle des Lichts
im Welttalle O

Fabelle! Daar
roomt zij tegen het licht..

Ziede hulde, ziede hulde,
haar vlooshanden romen...

Wo bist du, Zaubermann?

Er schreibt. Er schreibt. O O

Das Noelke, das Noelke in ihren Fikken.

Durchschnee. Durchschnee ist so schön. Auf den nies

Knabberst am Brei, Kuchenrand, lamm doch, lass
in seinen Höfen. Die Nacht in all ihrem Stahl. Komm, en
am Ende, das Weben deiner Hände auf der gla
Herrlichkeit! OO blutermüde, Lichtschwarm, s
in all seinen Höfen. Die Nacht wälzt
Weben deiner Hände, sieh sie blattw
O Kond O roor O alt in der L
den Bäumen, O Fabelle, O Ein
Oh erwach, nie sah
Zappelullover, lass doch, lamm doch, lass
Das Blut wälzt sich in seinen Höfen.
Oh Finner am Ende, das Weben deiner Hände auf der gla
Herrlichkeit! OO blutermüde, Lichtschwarm, s
in all seinen Höfen. Die Nacht wälzt
Weben deiner Hände, sieh sie blattw
O Kond O roor O alt in der L
den Bäumen, O Fabelle, O Ein
Oh erwach, nie sah
Zappelullover, lass doch, lamm doch, lass
Das Blut wälzt sich in seinen Höfen.
Oh Finner am Ende, das Weben deiner Hände auf der gla
Herrlichkeit! OO blutermüde, Lichtschwarm, s
in all seinen Höfen. Die Nacht wälzt
Weben deiner Hände, sieh sie blattw
O Kond O roor O alt in der L
den Bäumen, O Fabelle, O Ein
Oh erwach, nie sah

Dort ist der Zaubermann!
Birken radieren an den Bäumen. Die
Streu, die Streu in Unifersumall,
Oh, es schreibt. Es schreibt.
Feuer schwappt herum im Ofen, knabberst am
Ende zum Ruß, O Einer zum
Nirgendsein. Birn
Schla
Es schr
O Noel
Fabelle, O Himmel!
aus N
Die Birn
Summsum! Es schr
OO selbstverster
Nirgendwo, von Summsum
Sosser zum Ruß, O
Nirgendwo, Oh Oh von
Streu, entlasse uns in den
Fruhlingsstehleer, aus N
Die Birn
Galle des Li
am Ende, O Säuselwibel, komm,
reueung in Unifersumall, O
ede. Das Glühen in ihrer
irbelnd gehen, auf dem flachen
sich auf ihrem Stahl. Komm,
rtter Ruhm! Frost und der Streu,
rtten Frühlingseinwand, von
lasse uns in den Himmell! Aus dem
doch. Entfesse den Schlaf, Oh
eligen Ästchen. So mielemielemooj, so

Wie das Wogen die Liebe schafft
Und Schwefelsauer-kirschen schreien zwischen dem Laub.
O leuchtender Teer des
Dip-Schlaf,
Dip-Schlaf
Dip-Schlaf
Abgehetzte, Baum.

So weitermüde war ich, Mare, so weitermüde.
Auf dem Speck des Landes lag ein Gezwitscher
der Zerstörung. Ich war ein Goldfasan,
ein Pharao,
scharlachrot war meine Frau, sie schwebte
ein zwitscherndes Sonnchen
zwischen uralten Fichtennpyramiden.

O Vater des Mützenschlafts
der schalupt

In das Norrele.

○ Nachtschwärmer der Kirschen.

eisiger Erbsenglimmer.

Mähgessens, das über die Felder schneubt.

Die Todespuppe kommt gewalzt.
O mächtige Wurzeln
die den Boden hegen.
O mickriger Baumstamm,
der in mein Licht stößt.

Sie schreit wie das Nichts,
auf dem Weisbrod ihrer Haut
leuchter Vatersose.

Doch auf den Dächern prasselt der Regen nieder.
Und entlang des Blechs wandert der Staub.
Eine Mühle schaukelt die Schafe nach.
Die Schwäne, die Torres, die überfüllten Urnen.

Zusammen
aus Dunkelheit und Schnee, immerchen
ewig zusammen sitzen
im gerechten Sonnenschein.

Es durchbeint mich, dass du gehen mussest.
Streu ins Lethe, streu ins Lethe.
Wir alle leben im Gesterne.

Deine Zunge beinbricht
durch das goldene Spinnennetz,
das die Sonne in deinem Mundgewölbe beinspinnt.

Dünedonna, reise auf,
gegen die Erstarrung der Welt,
die kerzenfressende Reihe, reise auf,
Fischlein, das ihre Augen trübt,
aus der krönenden Muschel
ihres Herzens tropft ein Hummer
blind in den mütterlichen Schlamm
ihres Blutes herein.
O schaltende Sonne / o Blut der Rute

Auf dem Rost des Meeres / Maria von Bedlam
Bartahme See / Totenbrotsaus

Schwarzkeim / Zwischen den Apfelhähnen
Oh fülle, oh völle, oh föhllicher Mo..

Im Bodenlicht wimmeln die Motten
die doddes

die doddes,

Eine Perlenblüte

erstickt den Tor

Strohbonnd, Zecke,

Stroboman, *Zweig.*

Die sich um nichts
schert.

Knochenschön, Knochenschön, muh.

Das Licht streift
nur nachts
wie eine rote Kuh

Knochenchenmuh, Knochenchenmuh

TodesSumme

SchwankSumme. SchwankSumme.

SchwankSumme.

TodesSumme SchwankSumme.

TodesSumme

SchwankSumme. TodesSumme TodesSumme

SchwankSumme. SchwankSumme.

SchwankSumme.

TodesSumme SchwankSumme.

TodesSumme

SchwankSumme.

Blüden der Nacht.

Mein Herz flammt

In der blumensahne ihrer Stimme.

Beim Licht der bloßen Mandeln
Buben die Zunge
auf Abendbänken
die Trümmer eines Klarsches auf.

Sie schüttelt den Kopf, ein Fischschwarm
nimmt Bewegung im Wasser.

Snik. Snik. Snik. Snik. Snik.
Der Mond klaut ihr Bett.

Eine Wolke summiert das Licht.
Ihre Tränen eine Wolke.

Flotend zieht
der Himmel über und sie flusst
geschmeidig an das Blatt.

Der Himmel soht über den Glashütten, die Dunkelheit leitet
in die Luft mit ihren Schlüsselbüchsen
Bei dem verzehrten Licht, o Mortermuh, o o Hurenosterei:

Enzon. Butsun. Yetsun. Orzon.

Alszon. Omzon. Inzon. Stillzon.

Neuzon. Neuzon. Zonker. Enzon.

Oh, ahnungsloses Ur-Huren-Meer!

(Wenn ich nur die Welt mit dir lackieren könnte!)

Dein Vater
stampft mit seinen alten Zeitungsfüßen
auf das Meer.

Wo die Dommel ihr Nackelchen klackt
und Moose zu den Sternen krabbeln
wandert der weiße Wanderer im Quallenlicht
zwischen den leuchtenden Glashäusern
voll von tiefschwarzen Birnen.
Dein Vater rauscht mit einem Hund vorbei.

Schlaferbrecher
zwischen baumgesäumten Blumenschluchten.

Geist

der zwischen den Wiefelsen wandelt

bis der Tau

an die Glöckchen läutet.

nie nie / Tau-Glockenspiel

nie nie / Tauschimmen

○ feurons ○ vieron

Halme läuten einen Psalm des Lichts
durch die Dorriker Dünen

im Sand

der dochel aus flossam licht
○ Glockliche hurenpaas,

○ endlose urzeitliche Hurenoserei.

Manische Schlafbäume im Fellwechsel,

mit vernachlässigten Wespen,

mit schweren Wespen, braunen Zuckerwespen,
könnte er doch nur

wie eine Wutach Wespe

ein Heimatnest in dir bauen.

Der Gichtige harzt seinen Mond.
Wenn er nur die Welt mit dir wachsen könnte.

Zoom – tervor.

Zoom – prote

Zoom – ompo

Ein Makel über den Feldern, entzünderes Licht.

Nebelige Rube.

Das Beten des Mond-Schnabels
über dem Feld,

geküsstes Panzergras, Muschelhologramm

auf dem Sieb des Sandes
schäumt der purzelnde Wind
der in Böen zu Spitze wird.

Das Licht schlüpft
in die Kämme der Wolken.

Das Meer taucht tiefer und tiefer
bis zur Gans.

Sie schält Schwäne aus dem Sturm,

immer auf der Kippe,
immer vom Kippe,

auf der Neigung des Landes.

durchstöberren die Läuse
und sie kamen ihnen zuvor
voll von Tausiehen,
Wellen kämmend,
und Schmalz von wachsender Soße.

Um den Minenschacht ihres Halses,
so kapisch
tropfte das Jeu ihres Blutes
wie Kerzenwachs
Wurzeln hoch, in den Blumenminen

Es war eine kalte Winternacht,
der Wind blies über das wilde Moor.
Maria kam von den Dünen nach Hause
mit einem roten Hirsch in den Händen.
Das Licht lag wie ein Hefezopf
über ihr langes, blasses Schwanenhaar.
Und auf ihren Wangen knote
das schlafe, weite Horizontenblut.



ISBN 9798850585785

Druck: Mostert & van Ouderen, Leiden

Coverdesign: Martijn Benders

Brabantsehoek 10, 5071 NM Udenhout

© 2019 De Kaneelfabriek

Erstdruck Mai 2019



Das Pflanz
Winterschlaf

Marlijn Benders